

Ing. Christoph Passecker, MSc., MBA, Haustechnik Planungsgesellschaft



1. Die Haustechnik Planungsgesellschaft beschäftigt sich seit 2016 mit dem Thema BIM.

Im Jahr 2018 haben wir unser Büro vollständig auf AutoCAD Revit umgestellt und alle Mitarbeiter entsprechend ausgebildet. Seither werden bei uns im Büro nahezu alle Projekte im Revit und viele mit der Planungsmethode BIM abgewickelt. Erst kürzlich konnten wir ein Laborgebäude und einen Krankenhausumbau abschließen. Für unser Segment Krankenhaus, Labor und Wellnessbereich würde ich BIM als sehr wichtig einschätzen, insbesondere weil viele Aufträge nur noch an BIM-fähige Ingenieurbüros vergeben werden.

2. Ich denke, die Branche befindet sich nach wie vor am Beginn der Umsetzungsphase. Es gibt mittlerweile eine Vielzahl an BIM-Projekte, oftmals sind jedoch keine AIA oder AIA mit überbordenden Anforderungen bei Ausschreibungen enthalten.

Daraus entstehen dann zwar sehr gute 3D-Projekte, die Zusammenführung in ein gemeinsames Modell wird jedoch nicht immer umgesetzt. Weiters gibt es nach wie vor die Herausforderung, das Modell in die Montageplanung zu überführen.

3. Aus meiner Sicht wird durch BIM die Planungsqualität maßgeblich verbessert. Man könnte auch sagen, Planen macht wieder Spaß. Durch die integrale Koordination aller Gewerke lassen sich viele Herausforderungen bereits während der Planung abklären und ermöglichen so eine raschere und unkomplizierte Bauzeit. Weiters können mit BIM viele intelligente Informationen im Modell hinterlegt werden und bieten dem Bauherrn somit schon in einem frühen Planungsstadium eine hohe Planungs- und Kostensicherheit.

4. Der Knackpunkt ist bestimmt, dass der Planungsaufwand höher ist, es jedoch vom Bauherrn oftmals nicht so eingeschätzt wird. Insbesondere bei Umplanungserfordernissen, z. B. wenn es nach der Planungsphase Entwurf zur Veränderung von Raumgruppen kommt, ist der Aufwand der Umplanung gegenüber früher wesentlich größer.

Das Thema Honorarberechnung behandeln wir gerade im Fachverband für Ingenieurbüros und wollen möglichst zeitnah eine überarbeitete Honorarberechnung allen Ingenieurbüros zur Verfügung stellen. Ein weiterer Knackpunkt ist fehlendes Fachpersonal. Es wird allerdings bereits an engen Kooperationen mit HTLs und Fachhochschulen gearbeitet. ♦